

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 13

Artikel: Die Delegiertenversammlung des schweiz. Samariterbundes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch Bericht über die Zahl der Mannschaft und der gelieferten Uniformen. Auch wird es jedermann selbstverständlich sein, daß wir über das Gelieferte und dessen Verwendung selbst genaue Kontrolle zu führen haben. Ins Ungewisse hinein liefern dürfen wir sicherlich nicht; wir geben deshalb den Kolonnen für die Einkleidung Neurekrutierter — denn nur um solche kann es sich jetzt noch handeln — folgende Begleitung:

Neurekruitierte sollen vorläufig ein bis zwei Uebungen ohne die neue Uniform mitmachen, damit man sich über die Eignung des Mannes orientieren kann. Bei dieser Gelegenheit können die Maße für die zu bestellende Uniform genommen werden. Zu diesem Zwecke sind von uns Maßkarten zu verlangen, auf denen die Maße aber ganz genau vermerkt werden müssen; wir haben die unliebsame Wahrnehmung machen müssen, daß uns recht oft falsche, ja unmögliche Maße angegeben wurden; das Resultat kann man sich denken: scharfe Reklamationen und Beschuldigungen von Seiten der Kolonnen, dann Untersuchung

der Sachlage, wobei es sich regelmäßig herausstellt, daß die Maße eben falsch angegeben worden sind. Zudem kommen die Mehrkosten, weil die unrichtig angefertigte Uniform niemand passen will, und deshalb nutzlos angeschafft worden ist.

Sind die Maße einmal genau aufgenommen, so sind die Uniformen an Hand der Maßkarten bei uns zu bestellen, wobei das Verlangen zu begründen ist, z. B. Neueintritt, genaue Angabe des Namens, Wohnortes, Geburtsjahres usw. Ferner muß die Adresse des Materialverwalters angegeben werden, an den die Uniform zu senden ist. Uebrigens haben sich schon jetzt die meisten Kolonnen von selbst an diesen Modus gehalten.

Eine andere Frage ist die der Arbeitskleider. Wir sind gegenwärtig in Unterhandlungen mit der Kriegsmaterialverwaltung und glauben, daß auch diese Frage in Bälde gelöst werden wird. Wir werden dahingehende Beschlüsse veröffentlichen, sobald wir etwas Positives in Händen haben werden.

Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Samariterbundes

stand dies Jahr unter einem besonders günstigen Gestirn. Verlockend war ja schon der Name Altdorf, noch verlockender das prachtvolle Sommerwetter, das trotz einiger Hitze und etwelchem Schwitzen das Reisen zu einem wahren Vergnügen und zu einer Erholung gestaltete. In wunderbarem Glanze lag die Welt vor uns, als der Dampfer majestätisch die blauen Fluten des berühmten Sees durchschnitt und uns den lieblichen Gestaden entlang führte. Freilich, etwelche Wehmut mischte sich leise hinein, wenn wir an so vielen geschlossenen Hotels vorbeifuhren oder statt des lebenslustigen Fremdenstroms die Opfer des Krieges sehen mußten, denen trotz Krankheit und Wunden das Schicksal sich günstig er-

zeigt hatte, indem es sie zur Genesung in die lieblichste aller Gegenden geführt hat.

Altdorf! Einfach und gediegen in seiner Schönheit, darum wahrhaft und herzerfrischend stand der ehrwürdige Flecken vor uns, wahrhaft und gediegen empfing uns der gastgebende Verein, an dessen Spitze der rührige Präsident, Herr Ingenieur Bloch, weise seines Amtes waltet. Und hier sei es gleich gesagt, gediegen und herzerfrischend war die ganze Veranstaltung angelegt, und die braven Altdorfer haben uns mit außerordentlicher Liebenswürdigkeit sehr viel geboten; ihnen sei hier unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Am Abend hatte sich die Samaritergemeinde

im großen Schlüsselsaal zu fröhlichem Zusammensein vereinigt. Der Sanitätsdirektor des Kantons, Herr Regierungsrat Luffer, begrüßte die schweizerischen Samariter mit warmen und beredten Worten. Allein das war nicht alles: Wie wohltuend wirkte es, wenn man gleich nachher denselben Mann im Männerchor mitwirken sah, der uns mit ein paar prächtigen Liedern erfreute. Und wahrlich, die Worte des Redners: „Wir können Euch nicht viel bieten“, haben die Altdorfer selber Lügen gestraft; lebhaft und gediegene Unterhaltung gab es in Hülle und Fülle; nicht zuletzt sei erwähnt der berühmte Hans Sndergand, der mit seiner Laute und seinen lustigen Liedern zu nicht endenwollendem Beifall lockte. Uns berührte ein bekanntes Theaterstücklein deshalb besonders anheimelnd, weil es neben der wirklich guten und natürlichen Vorführung den lieblichen Urnerdialekt so recht zur Geltung brachte.

Kurz, die ganze Veranstaltung war durchaus gelungen und das Organisationskomitee hat schon für diesen Abend unsern aufrichtigen Dank verdient, ein besonderes Kränzlein sei ihm aber dafür gewidmet, daß trotz der zahlreichen Darbietungen die freie Unterhaltung unter den Gästen nicht zu kurz kam, und darin stach der Altdorfer-Abend gegenüber vielen anderen rühmlich ab. Es möchte schier als Undank aussehen gegenüber andern Veranstaltern, aber es ist doch so. Nicht etwa speziell bei Samaritervereinen, sondern bei allerhand Delegiertenversammlungen drängen sich an den Unterhaltungsabenden die Vorführungen oft so dicht, daß für die doch so wichtige gegenseitige Aussprache und das Sichkennenlernen auch gar keine Zeit übrig bleibt. In diesen Fehler sind die Altdorfer nicht verfallen, wir danken ihnen dafür.

Am andern Morgen — die Frühauftreter hatten indes schon manchen schönen Morgenbummel unternommen — versammelten sich die Delegierten um 8 Uhr im Landratsaal zur ernsten Arbeit, die durch den Zentralpräsi-

denten mit einem warmen Begrüßungswort eröffnet wurde. Seine Voraussage, die Sitzung würde schon um 10 Uhr zu Ende sein, erwies sich allerdings als Trug, und da es dem Berichterstatter gestattet sein soll, seine private und rein subjektive Meinung gerade herauszusagen, so wollen wir die Frage aufwerfen, ob die jeweiligen Uebersetzungen nicht bedeutend abgekürzt werden könnten, es würde neben der wünschbaren Kürzung auch wesentlich mehr Aufmerksamkeit erreicht.

Erst wurde der Toten gedacht. Viele waren es, die seit der letzten Tagung abberufen worden sind; dann kam die Reihe an die Entschuldigten, die zum Teil in sehr gut motivierten und warmen Worten ihre Abwesenheit erklärten. Und nun kam eine Mahnung: Es galt der Lawinengeschädigten unseres Gastkantons zu gedenken; die Mahnung verhallte nicht umsonst, sie ergab die schöne Summe von 247 Franken, die durch die Zentralkasse auf 300 erhöht und den Behörden übergeben werden konnte.

Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß die Versammlung dem Vorschlag des Zentralvorstandes, die Kurse mit Bargeld, statt mit der Abgabe von Verbandspatronen zu subventionieren, zustimmte, wobei allerdings betont werden mußte, daß diese Vorsehr von vorneherein als eine durch die momentanen Verhältnisse bedingte, also als Kriegsmaßnahme betrachtet werde. Der Vorsitzende gab davon Kenntnis, daß der schweiz. Krankenpflegebund die Durchführung von Instruktionkursen für Hilfslehrerinnen zu häuslichen Krankenpflegekursen ins Leben gerufen habe und daß das schweiz. Rote Kreuz diese Kurse im Verein mit dem Samariterbund durchführen werde. Noch einmal wurde eine Lanze dafür eingelegt, daß als Hilfslehrer für solche Kurse auch Samariter ohne spezielle Ausbildung in Krankenpflege zugelassen werden sollten, auch die gegenseitige Ansicht kam zur Aussprache; die Diskussion konnte der gedrängten Zeit wegen nicht erschöpfend

benutzt werden, so blieb gar manches unaufgeklärt. Dagegen fand ein Antrag, die Kurse für häusliche Krankenpflege weiter auszubauen, Anklang, obschon positive Richtlinien nicht angegeben werden konnten. Der Zentralvorstand erklärte sich bereit, die Sache an die Hand zu nehmen. Genehmigt wurde auch der Antrag des Zentralvorstandes betreffend die Unfallversicherung und derjenige betreffend Ausrichtung eines Beitrages an die Hilfslehrertage. Schließlich wurde Schaffhausen als nächster Versammlungsort bestimmt.

Die für das Mittagbankett angesagte Zeit war längst überschritten, als sich die Versammlung in den Schlüsselsaal begab, so daß dieser Akt, der sonst als eine halboffizielle Fortsetzung der Sitzung angesehen wird, eine unliebsame Verkürzung erleiden mußte. In kurzen, infolge des Zeitmangels sehr gedrängten Worten, sprach Dr. Fischer dem Organisationskomitee und der Altdorferbevölkerung den wohlverdienten Dank der Versammlung aus, indem er besonders des wohlthuenden Eindrucks gedachte, den die persönliche Anwesenheit des Herrn Landammanns auf die hier vereinigten Samariter machte. Nachdem Herr Zuber in französischer Sprache das Hoch auf unser Vaterland gebracht, löste sich die Tafel auf.

Eigentlich war ein Marsch nach der Tellskapelle geplant, allein die Sonnenstrahlen

brannten unbarmherzig hernieder, und mehr als einer erkundigte sich heimlich nach Schiff Gelegenheit; auch waren wir gar nicht erstaunt, als sich mit ganz geringen Ausnahmen (auch diese verschmähten den weitausschreitenden Fuß und ließen sich per Fuhrwerk rollen) die ganze Schar auf dem Schiff einfand, um nach wundervoller Seefahrt dem Rütli zuzusteuern. Auf der jedem Schweizer so lieben Wiese lagerten die Teilnehmer in zwangloser Weise und hörten mit Andacht die prächtige, zu Herzen gehende Ansprache des Herrn Landammanns an, sowie die patriotischen Lieder- und Musikvorträge. Auch für das leibliche Wohl der Gäste hatten die Altdorfer gesorgt, und nur zu bald entführte uns das Schiff den ehrwürdigen Gestaden Flüelen und damit der Heimat zu.

Es war eine prächtige Tagung, in jeder Beziehung wohl gelungen und herzerfrischend. Besonders hat uns gefreut, daß die Spitzen der Regierung, die Herren Landammann, Nationalrat Gamma, sowie Regierungsrat Lusser, es sich nicht hatten nehmen lassen, ihre kostbare Zeit unserer Veranstaltung zu widmen und damit zu dokumentieren, daß auch die höchsten Spitzen unseren Bestrebungen ihre Aufmerksamkeit widmen. Sie haben damit der ganzen schweizerischen Samaritergemeinde eine große und aufmunternde Freude bereitet.

Aus dem Vereinsleben.

Affoltern a. A. Samariterverein. Vorstand pro 1917. Präsident: Herr Konrad Hauser; Vizepräsident: Herr Ulrich Eigenheer; Aktuar: Herr Eduard Schneebeli; Quästor: Herr Robert Nägeli; Materialverwalter: Frä. Anny Schneebeli, und Herr Franz Hürlimann.

Flawil. Sonntag, den 3. Juni 1917, hielt der Rotkreuzverein Flawil seine alljährliche Hauptversammlung ab. Als Versammlungsort wurde Burgau, eine halbe Stunde vom Dorfe entfernt, bestimmt. Der

Versammlung vorangehend, wurde, wie üblich, eine Suppositionsübung veranstaltet. Infolge ungünstiger Witterung mußte von einer größeren Übung abgesehen werden, der die Annahme zugrunde gelegen wäre, einer Anzahl Personen, die bei einer Zugentgleisung auf der St. Columbansbrücke verwundet worden seien, sei die erste Hilfe zu bringen, mit dem Vorjase, diese sehr interessante Übung bei nächster Gelegenheit doch noch abzuhalten. So wurde für diesmal für eine einfachere Übung angenommen, im naheliegenden Schulhause sei ein Brand ausgebrochen; sechs